

## Regierung fördert das Kulturschaffen

Chur. – Die Regierung hat für die Förderung von insgesamt 18 kulturellen Veranstaltungen und Werken Beiträge in Gesamthöhe von 292 500 Franken gesprochen. Dies geht aus einer Regierungsmitteilung hervor. Unterstützt wird unter anderem die Realisierung des Dokumentarfilms «Far vi / Rübermachen» – ein Werk von Manfred Ferrari über Migranten aus der ehemaligen DDR in Graubünden, die Herausgabe des Buches «Helvetia» über das gleichnamige Restaurant in Chur und seine Gäste, das Graubünden Festival 2009 mit Konzerten an verschiedenen Orten im Kanton und die Musik-Kurswochen in Arosa. (so)

## Ueli Gantner stellt in Lenzerheide aus

Lenzerheide. – Der Bülacher Bildhauer Ueli Gantner präsentiert derzeit seine Arbeiten in der Galerie Saba Steck in Lenzerheide. Unter dem Titel «Künstlerglück» stellt er seine Bilder und Skulpturen bis zum 31. März aus. Gantner absolvierte eine Ausbildung zum Bildhauer an der Kunstgewerbeschule in Zürich und arbeitet seit 1979 freischaffend im eigenen Atelier. 2008 wurde sein Schaffen mit dem Kulturpreis der Stadt Bülach ausgezeichnet. (so)

## Arosa lädt zu den Musik-Kurswochen

Arosa. – Der Kulturkreis Arosa führt im Sommer zum 23. Mal seine Musik-Kurswochen durch. Die Kurse richten sich an Laien- und Berufsmusiker sowie Studenten. Angeboten werden Interpretations-Kurse für Streich-, Blas-, Tasten- und Percussionsinstrumente. Neu gibt es in diesem Jahr gemäss einer Mitteilung auch ein Workshop für Musikgeschichte, eine Kinderwoche sowie diverse zusätzliche Gesangs- und Kammermusikworkshops. (so)

Informationen unter 081 253 87 47 oder unter [www.kulturkreisarosa.ch](http://www.kulturkreisarosa.ch).

# Der Jugendmusikwettbewerb fördert Rohdiamanten zu Tage

Am Bündner Jugendmusikwettbewerb trafen sich gestern in der Aula der Kanti Plessur junge Musiktalente zum friedlichen Wettstreit. Erste Preise gab es nicht, dafür ein paar ausgezeichnete Darbietungen.

Von Adrian Müller

Chur. – Der Unterschied zwischen den Geschehnissen bezüglich Musikdarbietungen innerhalb des Fasnachtsumzugs und innerhalb des Bündner Jugendmusikwettbewerbs hätte gestern Mittag kaum grösser sein können. Dort ausgelassene Stimmung, um ein heiteres Fest heraufzubeschwören, hier seriöse Stille, um jede kleinste technische und musikalische Nuance kritisch beurteilen zu können. Der Unterschied eines Musikwettbewerbs zu einer Vortragsübung oder zu einem Konzert besteht darin, dass nebst dem wohlwollend zuhörenden Publikum auch eine Jury im Raum sitzt, die jeden Vortrag kritisch mitverfolgt und anschliessend beurteilt. Nicht auszudenken, wie der Jurybericht wohl ausgefallen wäre, wenn sich eine Guggenmusik auf den Weg entlang der Geleise der Arosabahn gemacht hätte und in der Aula der Kanti Plessur gelandet wäre.

### Kleine, aber feine Veranstaltung

Nachdem die Kammerphilharmonie Graubünden den diesjährigen Solowettbewerb wegen der zu kleinen Teilnehmerzahl abgesagt hatte, sprang der Verband Sing- und Musikschulen Graubünden (VSMG) in die Bresche. Der kleine, in mancher Hinsicht aber sehr feine Anlass fand gestern in der Aula der Kanti Plessur statt.

Gewinner gab es am Wettbewerb nicht, oder besser gesagt doch, denn alle Kandidaten erhielten mindestens die Bewertung «gut». Statt erste, zweite und dritte Preise, die am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb üblicherweise verteilt werden, vergab die Bündner Jury (Anni Schenker, Ursina Brun, Christian Albrecht) drei verschiedene Prädika-



Höchste Konzentration: Querflötistin Valeria Steidle zeigt ihr Können in der Churer Kanti Plessur.

Bild Jo Diener

te: «gut», «sehr gut» und «ausgezeichnet». Mit «ausgezeichnet» wurden die Auftritte von Gianluca Calise (Trompete), Seraina Montigel (Violine) und Lisha Kim (Klavier) honoriert.

Calise beeindruckte mit Tonschönheit in getragenen Linien frühromantischer Musik und mit geheimnisvollen Harmonien im Concerto von Johann Neruda, die mit schwierigen Intervallsprüngen durchsetzt sind. Auch wenn die Geigerin Montigel auf ihrer musikalischen Entdeckungsreise noch nicht in den tiefsten Kern der Klangwelt der Violine vorgestossen ist, hinter der zarten Darbietung vom ersten Satz aus Antonio Vivaldis «Sommer» steckt eine saubere Arbeit. Die Jury war mit Sicherheit beeindruckt von der makellosen Intonation. Die erst elfjährige Kim spielte den ersten Satz aus dem Klavierkonzert in C-Dur von Josef Haydn. Von dynamischen Feinheiten über klare

Artikulation bis hin zu jener bewundernswerten Unbekümmertheit, die alles so leicht aussehen lässt – da stimmte alles. Kim verhalf denn auch der Aussage der Jurorin Brun zu ihrer Rechtmässigkeit: «Ausgezeichnet heisst, man kann eigentlich nichts mehr besser machen.»

### Arosabahn als Hintergrundgeräusch

Der Programmablauf gestaltete sich in drei Blöcke. Während im ersten Teil zu den Auftritten der Querflötistinnen und des Trompeters immer wieder die Arosabahn vorbeizog, vermisse man sie beinahe schon, als sich im Schlussteil Klarinette, Violoncello und Klavier abwechselten – der Fasnachtsumzug setzte sich wohl bereits in Bewegung. Den zweiten Wettbewerbssteil eröffnete Andrina Däppen mit der Violine. Für das Allegro molto e con brio aus dem Konzert in C-Dur op. 48 von Dmitri Kabalevsky erhielt sie von der Jury später die Bewertung

«sehr gut». Die ausdrucksstarke Performance des über weite Strecken virtuosens Stücks, das die erst Zwölfjährige durchwegs mit sauberer Intonation und gelöster Musikalität wiedergab, hätte das Expertentrio jedoch ohne weiteres mit dem Attribut «ausgezeichnet» honorieren dürfen.

Die weitere Zukunft des Wettbewerbs ist noch ungewiss. Gemäss Beat Fehlmann von der Kammerphilharmonie Graubünden werde eine Neubeurteilung des Anlasses vorgenommen. Dabei werde auch die Zusammenarbeit mit dem VSMG in Erwägung gezogen. Eine kontinuierliche Weiterführung des Bündner Jugendmusikwettbewerbs wäre in jedem Fall zu begrüssen – nicht zuletzt auch hinsichtlich einer grösstmöglichen Objektivität der Beurteilungen. Gestern fand eine Veranstaltung statt, die genauso wie die jungen Musiker, die sich der Kritik der Jury stellten, Potenzial besitzt, sich weiterzuentwickeln.

# Zindel schafft Behausungen für Gedanken

«Territorien» heisst der Bildzyklus, mit dem sich der Churer Künstler Thomas Zindel seit einigen Jahren befasst. In der Kunsthandlung Vonlanthen gewinnen die Lebensräume seit Freitag eine dritte Dimension – ein Novum bei Zindel.

Von Olivier Berger

Chur. – Scheinbar willkürlich gezeichnet sind es, die Thomas Zindel in der Weiterführung seines zwischen 2005 und 2007 entstandenen Zyklus «Territorien» geschaffen hat. Im Vergleich mit den früheren «Territorien» sind Zindels Lebensräume weiter reduzierter geworden: im farblichen Ausdruck. Im zweiten Teil der Bildreihe beschränkt sich der Churer Künstler auf schwarze Geraden auf nicht ganz weissem Untergrund.

### Moderne Suchbilder

Was scheinbar nichts anderem als der Willkür folgt und entfernt an den eine Generation älteren Bündner Kunstmaler Lenz Klotz erinnert, entpuppt seine formale Vielfalt erst auf den zweiten Blick. Die Linien folgen einem strengen System, Wegstrecken gleich erschliessen sie die titelgebenden «Territorien», formen sie Flächen

und Plätze: Zindels Arbeiten haben eine nachgerade architektonische Qualität – einer Art Städtebau für die seelische Befindlichkeit gleich.

Suchbilder sind es, die Zindel seit Freitag und noch bis zum 7. März in der Kunsthandlung Vonlanthen in Chur zeigt. Nicht nur die Ordnung der Linien, der Räume, der Höfe auf den für Zindel überraschend kleinformatigen Werken erschliesst sich erst nach und nach. Auch die Interventionen,

welche die strikte Ordnung durch- und aufbrechen, sind nicht bei flüchtiger Betrachtung wahrnehmbar. Dicke schwarze Linien durchlaufen die filigranen Strukturen, ohne sie aus dem Gleichgewicht zu werfen; in anderen Fällen sind die Interventionen gewissermassen im Negativ sichtbar: ein ausgespartes Gitternetz, eine Matrix bleibt leer, wo der Betrachter fortgeführte Linien erwarten würde. Mit seinen neuen «Territorien»

bleibt Zindel sich und seinem Weg treu. Die aktuellen Arbeiten knüpfen an Vergangenes an; sie sind die konsequente Weiterführung seiner Auseinandersetzung mit der Geometrie und ihren Regeln, mit der Reduktion und ihrer Vielfalt. Seit der sakral anmutenden, aber geometrisch strengen «Noli me tangere» vor einigen Jahren sind die Formen expressiver, die Farben aber zurückhaltender geworden. Zindel, so scheint es, entsagt dem nahe liegenden Effekt um des rein Malerischen willen.

### Behausungen für Gedanken

Irgendwann, so darf vermutet werden, haben Zindel die zweidimensionalen «Territorien» auf den Gemälden nicht mehr gereicht. In der Kunsthandlung Vonlanthen wartet deshalb eine Trouville auf die Besucher. Erstmals überhaupt arbeitet Zindel dreidimensional. Entstanden sind geometrische Reliefs, kleinformatig und konzentriert auch sie. Die dreidimensionalen Werke erinnern nicht nur der Materialien wegen an architektonische Modelle: Behausungen hat der Künstler geschaffen; Behausungen für Gedanken und Assoziationen, Schutzräume fürs Denken.



Zwei- und dreidimensionale «Territorien»: Thomas Zindel (vorne) stellt seine aktuellen Arbeiten bei Markus Vonlanthen aus.

Bild Jo Diener

## Oboist Holliger musiziert in Chur

Im Rahmen des 50-Jahre-Jubiläums des Konzertvereins Chur gastieren morgen Abend der Oboist Heinz Holliger und die Camerata Bern im Theater Chur. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Lipatti und Mozart.

Chur. – Der Schweizer Oboist Heinz Holliger gehört derzeit wohl zu den besten seiner Zunft. Er begann seine professionelle Laufbahn als Musiker 1959. Bei seinem Churer Gastspiel tritt er als Solist im Konzert für Oboe, Violine, Streicher und Basso Continuo auf. Aber auch in der Leitung der Camerata Bern wird er sich morgen Abend im Theater Chur mit Erich Höbarth abwechseln.

Weitere Höhepunkte des Musikabends im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums des Konzertvereins Chur werden gemäss einer Mitteilung zwei Konzerte für zwei Klaviere sein. Das eine stammt aus der Feder des rumänischen Komponisten Dinu Lipatti (1917–1950) und das zweite vom grossen Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791). (so)

Morgen Montag, 20 Uhr, Theater Chur. Billette im Vorverkauf sind unter der Nummer 081 252 66 44 erhältlich.

Bis 7. März. Kunsthandlung Vonlanthen, Obere Gasse 27, Chur.